

**theater  
vorpommern**

**greifswald  
stralsund  
putbus**



# VÖGEL

**von Wajdi Mouawad**

„I am from there.  
I am from here.  
I am not there and  
I am not here.  
I have two names,  
which meet and part,  
and I have  
two languages.  
I forget which of them  
I dream in.“

*Mahmud Darwisch*

Ein Künstler ist ein Käfer, der in den Exkrementen der Gesellschaft die Nahrung findet, die für die Produktion von Werken erforderlich ist, die seine Mitmenschen faszinieren und verärgern. Der Künstler ernährt sich wie ein Käfer von der Scheiße der Welt, für die er arbeitet, und schafft es manchmal, aus dieser erbärmlichen Nahrung Schönheit hervorzubringen.

*Wajdi Mouawad*

## Mein gelobtes Land

So weit meine Erinnerung zurückreicht, habe ich Angst verspürt. Existentielle Angst. Ich fürchtete, ein Tsunami mythologischen Ausmaßes würde über unseren Küsten zusammenschlagen und mein Israel fortreißen. Eines Morgens im Juni 1967, ich war neun Jahre alt, traf ich im Badezimmer meinen Vater beim Rasieren an. Ich fragte ihn, ob die Araber gewinnen würden. Würden sie unser Israel erobern? Würden sie uns wirklich alle ins Meer treiben? Kurz danach brach der Sechs-Tage-Krieg aus.



Nur eine Woche, nachdem ich meinen Vater gefragt hatte, ob die arabischen Staaten Israel erobern würden, eroberte Israel die von Arabern bewohnten Gebiete des Westjordanlands und des Gaza-Streifens. Einen Monat später brachen meine Eltern, mein Bruder und ich zu einem Familienausflug in die besetzten Städte Ramallah, Bethlehem und Hebron auf. Wo immer wir hinkamen, trafen wir auf Überreste ausgebrannter jordanischer Jeeps, Trucks und anderer Militärfahrzeuge. Weiße Kapitulationsfahnen hingen an den meisten Häusern. Die von den Ketten israelischer Panzer plattgewalzten Karosserien nobler Mercedes-Limousinen blockierten einige Straßen. Palästinensischen Kindern, die in meinem Alter oder jünger waren, stand die Angst in den Augen. Ihre Eltern wirkten wie am Boden zerstört und erniedrigt. Innerhalb weniger Wochen hatten sich die mächtigen und furchtgebietenden Araber in hilflose Opfer verwandelt, während aus den bedrohten Israelis Eroberer geworden waren. Der jüdische Staat war siegestrunken und von Stolz und einem berausenden Gefühl von Macht erfüllt.

Erst vor ein paar Jahren ging mir auf, dass zwischen meiner existenziellen Angst davor, was die Zukunft meines Landes betrifft, und meiner moralischen Empörung über seine Besatzungspolitik ein Zusammenhang besteht. Israel ist der einzige westliche Staat, der ein anderes Volk besetzt hält. Israel ist aber auch der einzige westliche Staat, der in seiner Existenz bedroht ist. Besetzung und Bedrohung machen zusammen die Seinsbedingungen Israels einzigartig. Besetzung und Bedrohung sind die beiden Eckpfeiler unserer Situation geworden. Die Wahrheit ist, dass man, wenn man nicht beide Elemente in sein Weltbild aufnimmt, weder Israel noch den israelisch-palästinensischen Konflikt richtig verstehen kann.

*Ari Shavit*



## Historische Fakten

### Der Sechs-Tage-Krieg

Am 15. Mai 1967 beginnt Ägypten, Truppen auf dem Sinai zusammenzuziehen, und schließt am 22. Mai für die israelische Schifffahrt die Meerenge von Tiran. Am 26. Mai erklärt Ägyptens Staatspräsident Nasser: „Wir beabsichtigen einen grundlegenden Angriff auf Israel. Unser primäres Ziel wird es sein, Israel zu zerstören.“ Um einem Angriff der arabischen Alliierten (Ägypten, Jordanien, Syrien) zuvorzukommen, zerstören die israelischen Luftstreitkräfte am 5. Juni mit einem morgendlichen Überraschungsangriff einen Großteil der arabischen Luftwaffe. In den folgenden sechs Tagen besetzen die israelischen Streitkräfte zunächst das Westjordanland, Ostjerusalem, den Gazastreifen und dringen auf die Sinaihalbinsel vor. Anschließend okkupieren israelische Truppen das Ostufer des Suezkanals sowie die syrischen Golanhöhen.

Am 9. Juni stimmt Israel einem Waffenstillstand mit Ägypten zu, am Tag darauf mit Syrien. Im Verlauf des Krieges hat Israel Territorien erobert, die dreimal so groß sind wie sein Staatsgebiet.

### Die Massaker von Sabra und Schatila

Am 6. Juni 1982 marschieren auf Befehl von Verteidigungsminister Ariel Scharon israelische Truppen in den Libanon ein, um die PLO und deren Helfer zu schwächen. Die PLO-Führung zieht aus dem Libanon ab und eröffnet in Tunis ein neues Hauptquartier.

Am 14. September wird Bashir Gemayel, christlich-maronitischer Milizenführer und gewählter Präsident des Libanon, ermordet. Am 16. September dringen christliche Milizen in die im Westen Beiruts gelegenen palästinensischen Flüchtlingslager Sabra und Shatila ein und verüben dort ein Massaker an der Zivilbevölkerung mit 800 bis 2.000 Toten. Möglich war das Gemetzel nur, weil die Israelis ihre christlichen Verbündeten in die Lager hineingelassen hatten.

Als eine israelische Untersuchungskommission Verteidigungsminister Scharon eine Mitverantwortung an dem Massenmord nachweist, muss der zurücktreten.

## Die Mauer

Nachdem es Anfang 2000 im Zuge der Zweiten Intifada in Israel zu vielen Toten durch Terroranschläge gekommen war, beginnt am 16. Juni 2002 der Bau einer streckenweise acht Meter hohen Betonmauer und Sperranlagen entlang der Grenzlinie zwischen Israel und dem seit 1967 besetzten Westjordanland – heute erstreckt sich die Absperrung über eine Länge von 759 Kilometern.



**Al-Hasan al-Wazzan** wurde um 1486 im spanischen Granada geboren. Im Zuge der katholischen Reconquista sah sich seine Familie gezwungen, nach Fez in Marokko zurückzukehren. Hier schloss er ein Studium als Rechtswissenschaftler ab, das ihm ermöglichte, als Diplomat in den Dienst des Sultans von Fez einzutreten.

In dieser Tätigkeit machte er ausgedehnte Reisen, die ihn bis nach Istanbul und auf die Arabische Halbinsel führten. Auf der Rückkehr von einer Pilgerreise nach Mekka im Jahr 1518 wurde sein Schiff überfallen – und einer der christlichen Freiberger machte ihn Papst Leo X. zum Geschenk. Dieser ließ ihn zunächst in der Engelsburg gefangen setzen, schenkte ihm aber die Freiheit – im Tausch gegen seinen Übertritt zum Christentum. Von da an lebte er unter dem Namen Leo Africanus. Er lernte Latein und Italienisch, arbeitete als Übersetzer und verfasste u.a. eine umfangreiche Kulturgeschichte Afrikas. 1527 kehrte er nach Nordafrika zurück, wo sich seine Spur verlor.

## Pessach

**Pessach** ist eines der wichtigsten jüdischen Feste und erinnert an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, an ihre Befreiung aus der Sklaverei und ihren Bund mit Gott auf dem Sinai. Charakteristisch für Pessach ist das Verbot, gesäuerte Lebensmittel zu essen oder auch nur im Haus zu haben. So sind während des Pessachfestes nur Mazzen (ungesäuerte Brote) erlaubt. Das sind dünne Fladenbrote, die an den hastigen Aufbruch der Gläubigen beim Auszug aus Ägypten in die Freiheit erinnern sollen.

Der Seder-Abend ist der Auftakt von Pessach. Zu jeder Seder-Tafel gehören drei Mazzen und sechs Speisen mit symbolischer Bedeutung. Während der Segenssprüche wird von einem der Mazzen ein Teil abgebrochen und versteckt – dieses Stück wird Afikoman genannt. Dann werden die symbolischen Speisen in einer festgelegten Reihenfolge gegessen und vier Becher Wein getrunken. Dabei wird die „Haggada“ vorgelesen, in der die Befreiung der Israeliten nacherzählt wird. Erst mit dem Verzehr des Afikoman kann der ganze Seder abgeschlossen werden.

Der **Afikoman** kann auch als Sinnbild der Erlösung Israels und Hinweis auf den Messias verstanden werden. In Zeiten des Exils steht der verborgene Afikoman für die Hoffnung auf den sehnsüchtig erwarteten Messias, der sich bislang nicht zu erkennen gab. Ohne Messias wird den Juden keine Erlösung zuteilwerden, wie auch der Seder ohne Afikoman kein Ende finden kann. Aus dem Verbergen des Afikomans hat sich ein Familienspiel entwickelt, bei dem entweder die Eltern den Afikoman verstecken und den Kindern die Aufgabe zukommt, ihn zu suchen, oder die Kinder entwenden ihn heimlich und geben ihn den Eltern gegen eine Art Lösegeld zurück.



# Identität

Staatsangehörigkeit, Wohnort, geographische Herkunft, Geschlecht, Klassenzugehörigkeit, politische Ansichten, Beruf, Arbeit, Essgewohnheiten, sportliche Interessen, Musikgeschmack, soziale Engagements usw. – das alles macht uns zu Mitgliedern einer Vielzahl von Gruppen. Jedes dieser Kollektive, denen ein Mensch gleichzeitig angehört, verleiht ihm eine bestimmte Identität. Keine seiner Identitäten darf als seine einzige Identität oder Zugehörigkeitskategorie verstanden werden.

Ein Identitätsgefühl kann eine Quelle nicht nur von Stolz und Freude, sondern auch von Kraft und Selbstvertrauen sein. Dennoch kann Identität auch töten – und zwar hemmungslos töten. Ein starkes – und exklusives – Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe kann in vielen Fällen mit der Wahrnehmung einer Distanz und Divergenz zu anderen Gruppen einhergehen. Solidarität innerhalb der Gruppe kann Zwietracht zwischen Gruppen verstärken. Vielen Konflikten liegt die – oft eher implizit angenommene als explizit vertretene – Annahme zugrunde, jede Person lasse sich nach einem singulären und umfassenden Einteilungssystem genau einer Gruppe zuordnen.

Und diese singulären Zuschreibungen lassen sich manipulieren und je nach Bedarf verändern, um die Art von Feindseligkeit zu erzeugen, welche die Anstifter hervorrufen wollen.

Die größte Hoffnung auf Harmonie in der heutigen Welt liegt in der Pluralität unserer Identitäten, die scharfen Abgrenzungen rings um eine einzige verhärtete Linie feindseliger Spaltung entgegenwirkt. Unser gemeinsames Menschsein wird brutal in Frage gestellt, wenn die Konfrontation auf *ein* angeblich dominantes Einteilungssystem reduziert wird. Das ist viel spalterischer als das Universum der pluralen und mannigfaltigen Kategorisierungen, welche die tatsächliche Welt, in der wir leben, prägen.

*Amartya Sen*



**Hybride Identität** bedeutet, dass ein Mensch sich zwei oder mehreren kulturellen Räumen gleichermaßen zugehörig fühlt. Die Träger hybrider Identitäten sind immer wieder damit konfrontiert, Loyalitäten neu zu verhandeln, Zugehörigkeiten in Frage zu stellen oder Grenzüberschreitungen zu verarbeiten. Dies macht sie zu kontextuellen Figuren, deren „Zweiheimischkeit“ dazu beitragen kann, das Bild des jeweils Anderen besser in die einzelnen Communities und in die Gesamtgesellschaft hineinzutragen. Die ständige Konfrontation mit Unterschiedlichkeit mündet nicht selten in Zusatzqualifikationen. Ihre Fähigkeiten des Umgangs mit kultureller wie persönlicher Differenz, Kenntnis anderer Modelle des Gemeinschaftslebens, Mehrsprachigkeit und ihre Empathie, die sie immer wieder einsetzen müssen, um teilweise gegensätzliche kulturelle Muster in sich selbst auszutariieren, kann folglich als Potential gewertet werden, das sie zu Mittlern, Mediatoren und Verhandlungspartnern befähigt – auch dort wo es zu Konflikten kommt, die auf unterschiedlichen kulturellen Zugehörigkeiten basieren. Sie können jedoch auch zu Persönlichkeitsspaltung und Radikalisierung führen.

*Naika Foroutan / Isabel Schäfer*



## Der Autor

Wajdi Mouawad wurde 1968 als Sohn christlich-maronitischer Eltern im Libanon geboren. Im Alter von acht Jahren emigrierte er gemeinsam mit seiner Familie nach Frankreich. 1983 musste die Familie Frankreich verlassen und ging nach Montréal, Kanada. Hier studierte Mouawad Schauspiel, gründete und leitete seine erste Theatergruppe. Darüber hinaus begann er zu schreiben und erhielt 2005 für sein Stück „Küste“ den bedeutenden Prix Molière. 2006 war mit „Verbrennungen“ erstmals eines seiner Stücke auch auf Deutsch zu sehen und eroberte schnell die großen deutschsprachigen Bühnen (auch verfilmt unter dem Titel „Die Frau die singt – Incendies“). Von 2007 bis 2012 leitete Mouawad das Französische Theater in Ottawa, seit 2016 ist er Direktor des Théâtre national de la Colline in Paris, wo er 2017 „Vögel“ (Tous des oiseaux) in einer viersprachigen Version uraufführte. 2018 folgte am Staatstheater Stuttgart die deutschsprachige Erstaufführung – ebenfalls in vier Sprachen (deutsch, hebräisch, arabisch, englisch). Seitdem steht „Vögel“ in zahlreichen Theatern auf dem Spielplan – teils viersprachig, teils komplett auf Deutsch.

Mouawad ist einer der weltweit meistgespielten Dramatiker unserer Zeit und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Aktuell ist er der erste Preisträger des neuen Europäischen Dramatiker:innen Preises – in der Begründung des Jury-Vorsitzenden Peter Michalzik heißt es: „Diese Stücke sind oft Versuchsanordnungen der Versöhnung durch Wahrheit, seine Dramaturgie ist eine Dramaturgie der Heilung, die mit großen Geschichten, Schockmomenten und zugespitzten Konstellationen arbeitet. Mouawad schafft Szenen und Stücke von überwältigender dramatischer Wucht. Wahrheit und Lüge, Herkunft und Identität, Versöhnung und Feindschaft sind selten leidenschaftlicher und intensiver thematisiert worden.“

**Nur wenn man sich seine Wurzeln bewusst macht, so Mouawad, kann man sich frei entscheiden, wer man sein will.**

**Nathan:**

**Ich hab es ja Euch –  
oder wem es sonst zu wissen  
ziemt – Noch nicht geleugnet,  
dass sie eine Christin,  
und nichts als meine  
Pflegetochter ist. –  
Warum ich's aber ihr  
noch nicht entdeckt? Darüber  
brauch ich nur bei ihr mich zu  
entschuldigen.**

*Gotthold Ephraim Lessing*

„Und er atmet! Er atmet! Der Vogel atmet!  
Und atmend schwimmt-fliegt er inmitten der  
gold- und jadeschuppigen Fische und spricht die  
magischen Worte: „Hier bin ich! Ich bin's! Ich bin  
der Amphibienvogel, der in eure Mitte kam, ich bin  
einer von euch, ich bin einer von euch!“

*Wajdi Mouawad*



---

## Impressum

### Herausgeber:

Theater Vorpommern GmbH,  
Stralsund – Greifswald – Putbus,  
Spielzeit 2021/22

### Geschäftsführung:

Ralf Dörnen, Intendant;  
Peter van Slooten,  
Verwaltungsdirektor

### Texte und Redaktion:

Nadja Hess

### Gestaltung:

giraffentoast

### Druck:

Rügendruck Putbus

---

### Literaturnachweise:

Darwisch, Mahmud: I am from There, unter: <https://beruhmte-zitate.de/autoren/mahmud-darwisch> ; Mouawad; Wajdi: Ein Künstler ist ein Käfer, unter: [www.wajdimouawad.fr](http://www.wajdimouawad.fr); aus dem Französischen von Romana Lautner ; Shavit, Ari: Mein gelobtes Land. Triumph und Tragödie Israels. München 2015 ; Historische Fakten, nach: Geo Epoche Panorama: Israel. Die Geschichte des jüdischen Staates. Hamburg 2019 ; Pessach, nach: [religion.orf.at](http://religion.orf.at) und [www.juedische-allgemeine.de/glossar/afikoman](http://www.juedische-allgemeine.de/glossar/afikoman) ; Sen, Amartya: Identität und Gewalt. München 2020 ; Foroutan, Naika/Schäfer, Isabel: Hybride Identitäten – muslimische Migrantinnen und Migrantenn in Deutschland und Europa: Bundeszentrale für politische Bildung vom 23.01.2009 [www.bpb.de](http://www.bpb.de) ; Lessing, Gotthold Ephraim: Nathan der Weise. Stuttgart 1983 ; Mouawad, Wajdi: Vögel. Frankfurt am Main 2018.

### Bildquellen:

Titelfoto © Peter van Heesen

Wir danken der Universität Greifswald für das Fotoshooting in der Zentralen Universitätsbibliothek Greifswald.

[pixabay.com/de/photos/jerusalem-klagemauer-israel-663593/](http://pixabay.com/de/photos/jerusalem-klagemauer-israel-663593/)

[upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/64/AbuDisWall.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/64/AbuDisWall.jpg)

[cdn.pixabay.com/photo/2017/06/27/04/15/barbed-wire-2446112\\_960\\_720.jpg](http://cdn.pixabay.com/photo/2017/06/27/04/15/barbed-wire-2446112_960_720.jpg)